

13. Dezember 1940.

Herrn

Professor Dr. B. Schmeidler

München 59

Groß Friedrichsburger-
str. 21

Lieber Herr Kollege Schmeidler!

Aus Ihrem Brief vom 30.v.Mts., den ich, da ich 8 Tage verreist war, erst jetzt beantworten kann, ersehe ich zunächst, daß Herr H e n d e l die Angelegenheit in Ihre Hände gelegt hat. Auch ich glaube, daß dies, insbesondere die Ausschaltung des Herrn Schm., die weitere Verhandlung erleichtert. Allerdings ist es ein ziemliches Stück, daß Herr H. es nicht für nötig hält, mich in Kürze unmittelbar von seiner Absicht zu benachrichtigen, ein recht eigentümliches Verhalten.

Wenn der Verlag nunmehr, was ich doch annehmen muß, etwaige Risiken gegenüber den Verlegern und (wie ich im Sinne des Gutachtens H. hinzufügen möchte) gegenüber den Autoren tragen will, so ist damit das Reichsinstitut genügend gesichert. Ich bin auch gern bereit, in taktisch geeigneter Weise einzugreifen und etwaige Schwierigkeiten möglichst aus dem Wege zu räumen. Allerdings würde ich es nicht für zweckmäßig halten, solche Schritte zu tun, ehe nicht ein Vertragsabschluß getätigt ist. Denn dann würde ich, falls ich auf große Schwierigkeiten stoße, unter Umständen einen viel schwereren Stand haben, als wenn ich bereits mit Hendel abgeschlossen habe, da ich mich dann ja immer darauf berufen kann, daß ich die verlegerischen Rechte offengelassen habe, im übrigen aber gebunden bin. Nehmen Sie an, daß der Verlag den MG-Verlegern nötigenfalls gewisse Opfer bringen wird?

Was die Benutzung neuerer bereits erschienener Ausgaben der MG betrifft, so habe ich meinerseits - vorausgesetzt, daß es zum Vertragsabschluß mit Hendel kommt - keine Bedenken dagegen, und ich würde mich demgemäß auch bei den Verlegern dafür einsetzen.

Etwas anders steht es doch mit Berthold-Bernold. Früher hoffte ich, daß Sie die neue Ausgabe machen würden. Bei einer unserer letzten Unterredungen lehnten Sie mit Rücksicht auf Ihre Annalista Forschungen ab, und ich sagte Ihnen bei dieser Gelegenheit, daß